

Kurzbericht

Lernreise 2026: Von gelingenden Schulen lernen



Am 13. September 2026 war es endlich soweit: Die Lernreise Tübingen 2026 rollte mit zwei Bussen los, voller Vorfreude und Neugier auf zwei Wochen voller neuer Erfahrungen, interessanter Einblicke und inspirierender Schulinnovationen. Zuvor hatten wir uns in den Vorbereitungsseminaren im Sommersemester 2026 mit Erziehungs- und Bildungstheorien, verschiedensten Schulformen sowie Schulorganisation und -entwicklung im Generellen beschäftigt und eifrig diskutiert. Daraus haben wir unsere gemeinsamen Vorstellungen von 'guter' Schule entwickelt. Die zweiwöchige Reise haben wir währenddessen eigenverantwortlich geplant und uns in Kleingruppen um die Finanzierung, den Kontakt zu den Schulen, die Reiseroute, die Unterkünfte und die Verpflegung gekümmert. Wir, das sind 12 Studierende unterschiedlicher erziehungs- und bildungswissenschaftlicher Studiengänge (Allgemeine Pädagogik, Erziehungswissenschaften, Lehramt, Schulforschung- und

Schulentwicklung, Empirische Bildungsforschung) der Universität Tübingen.

Unser erstes Ziel war das Thomas-Morus Gymnasium in Daun, Rheinland-Pfalz, am Montag, den 14. September. Das Ganztagsgymnasium hat unser Interesse besonders durch das Projekt 'ganztage reloaded' geweckt. Dieses Programm besteht aus flexiblen Lernzeiten, ergänzt durch Mitmachzeiten während der Mittagspause sowie die Talent Track und Weltentdecker: innen-Programme, welche vorerst in den Nachmittagen für die 5. und 6. Klassen eingeführt wurden. Beispielsweise ist es den Schüler*innen dabei möglich, Verantwortung für die schuleigenen Bienenvölker oder den Schulhund „Perle“ zu übernehmen. Die pädagogische Idee hinter diesem Format ist das frühzeitige Autonomieerleben und das Übernehmen von Selbstverantwortung der Schüler*innen.

Am nächsten Morgen ging die Reise direkt weiter gen Norden in Richtung Grace-Hopper Gesamtschule in Teltow, Brandenburg. Dort waren wir am Mittwoch, den 16. September eingeladen. Bei Ankunft waren wir auf den ersten Blick von der besonderen Architektur – einem sternförmigen Schulgebäude mit einem zentralen Atrium – beeindruckt. Auch die moderne Ausstattung mit 3D-Drucker, Lasercutter, Schulküche oder die Holzwerkstatt bieten den Lernenden vielfältige Möglichkeiten, sich selbst auszuprobieren. Der Fokus auf Digitalisierung zeigte sich ebenfalls in der Ausstattung der Schüler*innen mit eigenen Tablets. Zusammenfassend stellten wir in der Reflexion fest, dass wir gespannt sind, wie sich die Grace-Hopper Gesamtschule in den nächsten Jahren weiterentwickeln wird und ob sie ihr zweifelsfrei gegebenes Potential entfalten kann.

Unser nächster Stopp war nur eine knappe Autostunde entfernt: die Maria-Leo Grundschule in Pankow, Berlin. Die 2025 mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnete Schule erwartete uns am Freitag, den 18. September. Diese Hospitation war für uns einzigartig, da wir in Form einer digitalen Schnipseljagd über die App ActionBound das Schulgebäude, das pädagogische Konzept sowie die Schulfamilie eigenständig und in unserem Tempo kennenlernen durften. Die Maria-Leo Grundschule ist eine staatliche Schule mit Montessori-Pädagogik, arbeitet ohne Ziffernnoten bis Klasse 4 und zeichnet sich zusätzlich durch Jahrgangsmischung aus. Das Auflösen eines Klassenverbandes und das Lernen in Gruppen ermöglicht das Durchlaufen der Schulzeit im individuellen Tempo. Besonders darauf angepasst ist das Raumkonzept der Schule. Der Lernort ist keine klassische Flurschule, sondern besteht aus Lernhäusern, die in verschiedene Räume mit unterschiedlichen Schwerpunkten aufgeteilt sind. Zusätzlich gibt es Therapieräume, Ruheräume, Sportangebote, eine Bibliothek, mehrere Leseaquarien, sowie multiple Rückzugsräume für die Mitglieder der Schulfamilie. Die besonders wohlthuende Atmosphäre in der Schule hinterließ bei uns einen bleibenden Eindruck.

Nach einem langen Wochenende in Berlin ging es am Dienstag, den 22. September, zu unserer nächsten Station nach Bad Köstritz, Thüringen, an die Hans Settegast Regelschule. Deren Konzept stützt sich auf zwei Grundprinzipien: Das selbstorganisierte Lernen (Hauptfächer Mathe, Deutsch, Englisch) mithilfe eines Kompetenzrasters und das projektorientierte Lernen durch Erleben mit verschiedenen Wahlmöglichkeiten, zum Beispiel Teich, Wald, Aquaristik oder Weltreise. Anfang des nächsten Schuljahres kann voraussichtlich das neue Schulgebäude bezogen werden, welches durch die Alemannenschule in Wutöschingen inspiriert wurde. Vor

allem durch die offene Lernraumstruktur des Hauses kann dann das Konzept des selbstorganisierten Lernens noch besser umgesetzt werden.

Von Thüringen ging es weiter ins schöne Bayern an die Hans-Leipelt-Schule in Donauwörth. Als Fachober- und Berufsoberschule ermöglicht sie es Schüler*innen, das Fachabitur sowie das allgemeinbildende Abitur zu absolvieren. Der Unterricht in der 12. und 13. Klasse an der BOS besteht aus einer 20-minütigen Inputphase durch die Lehrkraft, nach der die Schüler*innen in drei Stunden-Blöcken den kompakt präsentierten Stoff selbständig erarbeiten. Dafür wird ihnen Material in drei Differenzierungsstufen zur Verfügung gestellt. Für Rückfragen und zur individuellen Unterstützung stehen den Schüler*innen in dieser Lernphase jeweils mehrere Lehrkräfte zur Verfügung. Außerdem finden regelmäßige Lernstandgespräche mit den jeweiligen Lehrkräften statt. Alle sechs Wochen werden getreu des Vision-Konzepts bestimmte Eckpfeiler des Schulalltags durch Umfragen evaluiert, ausgewertet und dementsprechend angepasst. Schulentwicklung findet also fortwährend statt. Besonders an dieser Hospitation war die Offenheit der ganzen Belegschaft und das Interesse an unserem Feedback als Lernreise. Im Nachgang an unsere Lernreise wurde die Hans-Leipelt-Schule am 29.09. mit dem Deutschen Schulpreis 2026 in ihrer Kategorie ausgezeichnet. Hoch verdient, wie wir finden.

Als letzte Etappe unserer Reise stand die Eichendorffschule in Erlangen auf unserem Plan, welche 2023 mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet wurde. Die Mittelschule versteht sich als Bildungs- und Kulturort über den klassischen Unterricht hinaus und setzt sich für Bildungsgerechtigkeit ein. Ihr Leitbild ist „Ich - Du - Wir - Gemeinsam“, wonach die Schüler*innen ebenso Verantwortung für sich selbst wie auch für andere übernehmen sollen, und wobei statt einer Hausordnung die sogenannten Kick-Fair Werte gelten. Als Ganztagschule verfolgt die Schule das Konzept des selbstorganisierten Lernens anhand von Lernbüros. Hervorzuheben ist der Raum der Mathematik, in dem ein multiprofessionelles Team mit kreativen Lernmethoden versucht, vor allem Schüler*innen der 5. und 6. Jahrgangsstufe die Angst vor dem Fach Mathematik zu nehmen.

Die Lernreise hat uns gezeigt: ‚Gute‘ Schule sieht nicht überall gleich aus – aber an allen Schulen, die wir besucht haben, war das Engagement zu spüren, nicht im alten System von Schule zu verbleiben und sich aufzumachen in ein modernes Lernen. Von Daun über Teltow, Berlin, Bad Köstritz und Donauwörth bis nach Erlangen haben wir sechs sehr unterschiedliche Schulen kennengelernt, die alle auf ihre eigene Weise zeigen, wie moderne und lebendige Schule aussehen kann. Für uns Studierende war die Reise eine intensive und praxisnahe Ergänzung zu unseren Vorbereitungsseminaren, die uns zukünftig nicht zuletzt aufgrund außerordentlich schöner Erfahrung in der Gruppe in persönlicher wie professioneller Hinsicht begleiten wird.